

Marburger Zeitung.

Der Preis des Blattes beträgt: Für Marburg:
Ganzjährig 12 K., halbjährig 6 K., vierteljährig 3 K., monatlich 1 K. Bei Zustellung ins Haus monatlich 20 h. mehr.
Mit Postversendung:
Ganzjährig 14 K., halbjährig 7 K., vierteljährig 3 K. 50 h.
Das Abonnement dauert bis zur schriftlichen Abbestellung.

Erscheint jeden Dienstag, Donnerstag und Samstag abends.
Sprechstunden des Schriftleiters an allen Wochentagen von 11—12 Uhr vormittags Postgasse 4.
Die Verwaltung befindet sich: Postgasse 4. (Telephon-Nr. 24.)

Einschaltungen werden im Verlage des Blattes und von allen größeren Annoncen-Expeditionen entgegengenommen.
Inseratenpreis: Für die 5mal gespaltene Zeile 12 h., bei Wiederholung bedeutender Nachlaß. — Schluß für Einschaltungen Dienstag, Donnerstag und Samstag mit tags.
Die Einzelnnummer kostet 10 h.

Nr. 87

Dienstag, 23. Juli 1901

40. Jahrgang

Englands Verlegenheit im Burenkriege.

Standhaft erträgt seit fast zwei Jahren der englische Nationalstolz die furchtbarsten Opfer an Blut und Gut im Burenkriege, und man hört aus den Kreisen des englischen Volkes heraus selten einen Ruf des Unwillens über die englische Kriegsführung, denn die zähe und politisch geschulte englische Nation weiß, daß sie im südafrikanischen Kriege nun nicht mehr zurückweichen darf, wenn sie nicht riskieren will, ihr Ansehen als Großmacht zu verlieren. Ein Weltreich, das die größten Länder der Erde umfaßt, das nicht nur in Europa das größte Inselreich ist, sondern auch Indien, Australien, den nördlichen Theil Nordamerikas, Ägypten und Südafrika besitz, soll vor einem todtesmuthigen Häuflein der letzten tapferen Buren zurückweichen?! — Nach englischem Empfinden und Denken ist dies ein Ding der Unmöglichkeit, das britische Weltreich macht mit ehernen Schritten das Recht des Kolosses geltend, und in England hat seit vielen Jahrhunderten dem Auslande gegenüber ja immer der Grundsatz gegolten, Macht geht vor Recht, und was in Südafrika sich jetzt abspielt, hat Alt-England schon immer, soviel es konnte, in allen Erdtheilen geübt. Aber eine furchtbare, blutige und die englischen Finanzen halb ruinierende Lehre muß das stolze, kalt berechnende England in diesem Kriege hinnehmen, und diese Lehre gibt sich in bitteren Worten jetzt sogar in solchen englischen Zeitungen kund, die früher die Kriegstrompete am lautesten erschallen ließen. Das englische Heß- und Sensationsblatt „Daily Mail“ ruft jetzt aus: „Ueber neunzehn Monate ist der Krieg nun im Gange. Mit 50.000 Mann begannen wir den Krieg, und wir haben inzwischen 50.000 Mann dorthin gebracht, 16.700 Mann sind gefallen und 14.000 Mann liegen in

den Krankenhäusern. 120 Millionen Pfund Sterling (circa 2½ Milliarden Mark) haben wir schon ausgegeben und noch immer kostet uns der Krieg wöchentlich 1¼ Million Pfund Sterling. Dagegen würde nun aber nichts einzuwenden sein, wenn uns die Regierung nur offen und ehrlich sagen könnte, daß einige Aussicht auf Beendigung des Krieges vorhanden wäre.“

Mögen also die Engländer sonst noch so fest ihre Rippen zusammenkneifen und sich über den miserablen Verlauf des frevelhaften Burenkrieges ausschweigen oder schön gefärbte Telegramme in die Welt setzen, so liegt doch in dem Ergüsse der „Daily Mail“ das Eingeständnis der großen Verlegenheit, in welche der südafrikanische Krieg England gebracht hat. Widerspruchsvoll und unheimlich liegen offenbar auch die Dinge in den englischen Colonien Capland und Natal, denn selbst englische Zeitungen geben zu, daß man aus diesen direct mit dem südafrikanischen Kriege zusammenhängenden Colonien nichts Rechtes mehr erfahren könne. Thatsache ist auch, daß der englische Kriegsminister die Nachricht von der Rücksendung des größten Theiles der englischen Infanterie aus Südafrika und deren theilweisen Ersatz durch Cavallerie für irrtümlich und verfrüht erklärt hat, und daß jeder englische General und Minister vollständig davon überzeugt ist, daß der Burenkrieg nicht eher zu Ende geführt werden kann, als bis die letzten todtesmuthigen und außerordentlich tüchtigen Kriegsgenerale Louis Botha und Christian Deneit gefallen oder gefangen sind. Das kann aber nach der Erfahrung der letzten Monate noch Jahr und Tag dauern, wenn nicht etwa ein unerwarteter Zwischenfall den Engländern zuzunutzen kommt.

Politische Umschau.

Inland.

— Vermehrung der Gewerbe-Inspectorate. In der „Wiener Zeitung“ wurde eine Verordnung des Handelsministers veröffentlicht, durch die eine Vermehrung der Aufsichtsbezirke von 21 auf 24 erfolgt.

— Infolge der Constatierung der Verseuchung der Weingebiete Ober-Mais bei Meran, Kaltern und Bozen wurde ein Verbot der Nebenausfuhr erlassen. Das Ackerbauministerium sandte zwei höhere Beamte nach Meran zur Mitwirkung an den Verhütungsmaßregeln und wies dem Statthalter von Tirol einen entsprechenden Betrag zur Vornahme von Untersuchungen an. Ebenso werden zwei Sachverständige aus Klosterneuburg demnächst nach Tirol entsendet. Nach Abschluß der Untersuchung wird das Ministerium die erforderlichen Verhütungsmaßregeln ergreifen.

— Die Parteileitung der Deutschen Volkspartei in Steiermark hat in ihrer letzten Sitzung eine Reihe von taktischen Fragen und von organisatorischen Angelegenheiten berathen und mehrere Beschlüsse gefaßt, die in nächster Zeit zur Ausführung gelangen werden. Hinsichtlich des durch den Rücktritt des Abg. Dr. Reichert freigeordneten Reichsrathsmandates des Städtewahlbezirktes Judenburg wurde im Sinne eines Schreibens des Herrn Dr. Reichert, worin der Genannte unter Hinweis auf seinen leidenden Zustand die Parteileitung um die Regelung der Wahlangelegenheit ersuchte, beschlossen, anfangs August eine Wahlbesprechung in St. Michael einzuberufen. Die Briefe an die Bürgermeister und Vertrauensmänner sämtlicher Wahlorte dieses Bezirkes werden in den nächsten Tagen ausgesendet.

Eine schreckliche Nacht.

Von A. Tschschow.

Deutsch von Marja Rosenberg.

Joan Petrowicz Panichidow erblickte, schraubte die Lampe tiefer und begann mit erregter Stimme:

„Es war eine nebelige Herbstnacht, als ich von einer spiritistischen Seance bei einem jetzt bereits verstorbenen Freunde zurückkehrte. Die Straße, die ich passierte, war schlecht erleuchtet und ich mußte mich tastend bis zu meiner Wohnung durchschlängeln. Meine Gedanken waren schwer, niederdrückend . . .

„Dein Leben naht seinem Ende . . . Bereue!“

Das war der Satz, den mir Spinoza sagte, den aus jener Welt heraufzubeschwören, uns auf der Seance gelungen war. Ich bat um Wiederholung und das Schüßelchen wiederholte den Satz, fügte jedoch hinzu: heute Nacht!

Ich glaubte nicht an Spiritismus, jedoch der Gedanke allein an den Tod wirkt auf mich depressierend. Der Tod, meine Herren, ist ein nothwendiges Uebel, er ist alltäglich und unumgänglich, aber der Gedanke daran ist der Natur des Menschen zuwider . . . Und damals als ein undurchdringlicher Nebel mich umhüllte und der Wind kläglich heulte, als ich keine lebendige Seele um mich wußte, erfüllte mich eine unbegreifliche Angst und Bangigkeit. Ich bin ein Mann, frei von Vorurtheilen, ich lief jedoch und traute mich nicht umzuschauen. Ich fürchtete den Tod als Gespenst vor mir zu erblicken.

Panichidow keuchte tief, trank einen Schluck Wasser und fuhr fort:

„Diese unbegreifliche Angst verließ mich auch nicht, als ich endlich meine im 4. Stock gelegene Wohnung erreichte, die Thür öffnete und in mein Zimmer trat. Es war dunkel drin. Im Ofen pfiff der Wind und klopfte, wie um Einlaß bittend an's Fenster.“

Als ein Streichhölzchen, das ich entzündete, hell aufflackerte und ich mich in meinem Zimmer näher umschaute, bot sich meinen Augen ein schrecklicher Anblick — — — Ich schrie auf, machte einen Schritt zur Thür und verdeckte voll Angst und Schreck meine Augen . . .

Inmitten meines Zimmers stand ein Sarg. Ich sah ihn nur eine Sekunde lang, doch sah ich ihn in allen kleinsten Details. Es war ein Sarg für einen mittelgroßen Menschen und nach der rosa Farbe zu urtheilen, mit der er bestrichen war, für ein junges Mädchen bestimmt. Der theure Anstrich, die vergoldeten Füße und Handhaben, sowie das bronzene Kreuz, alles sprach dafür, daß die Verstorbene reich war.

Ich lief ohne nachzudenken, von einer entsetzlichen Angst getrieben, aus meinem Zimmer hinaus. Im Korridor auf der Treppe war es stockdunkel, und ich begreife nur nicht, daß ich mir nicht Hals und Beine brach. Auf der Straße angelangt, lehnte ich mich an einen nassen Laternenpfahl und fieng an, mich ein wenig zu beruhigen. Mein Herz klopfte heftig, der Athem stockte. Wie konnte ein Sarg in mein Zimmer gelangen? Ist

er leer oder ist eine Leiche darin? Ein qualvolles Mysterium!

Ist es kein Wunder, so ist es ein Verbrechen, blickte es in meinem gemarterten Hirn auf.

Ich quälte mich in Vermuthungen.

Die Thür war während meiner Abwesenheit verschlossen, und nur meine intimsten Freunde wußten den üblichen Aufbewahrungsort meines Schlüssels. Es konnten doch meine Freunde nicht mir einen Sarg hinstellen?! Ich konnte auch glauben, daß die Leichenträger aus Irrthum den Sarg bei mir abgeladen hatten, sie verwechselten die Etage, die Thür, sonst was. Aber wer weiß es nicht, daß unsere Leichenträger nicht eher von der Stelle weichen, bis sie ihr Trinkgeld erhalten haben.

Die Gespenster prophezeiten mir den Tod, sollten sie mich auch mit einem Sarge gleich bedacht haben? denke ich.

Ich glaube und glaube nicht an Spiritismus, aber kann ein solches Zusammenwirken von fatalistischen Vorgängen nicht selbst einen Philosophen beirren?

Schließlich glaubte ich an eine optische Täuschung — ich war auf dem Wege nach Hause so düster gestimmt gewesen, daß meine kranken Nerven einen Sarg erblickten . . . Natürlich eine optische Täuschung! . . .

Es regnete, der Wind schlug mir den Regen ins Gesicht. Ich war durchnäßt und durchgefroren. Ich mußte gehen. Aber wohin? Ich beschloß, bei meinem Freunde Upokojew, der sich, wie Ihr alle wißt, erschossen hat, zu übernachten.

— Landwehr und Landsturm. Das Armee-Verordnungsblatt macht eine kaiserliche Entschliessung kund, durch welche die Aufstellung je eines Landwehr-Infanterie-Brigade-Commandos in Laibach, Olmütz, Jaroslaw und Linz angeordnet wird. Gleichzeitig werden die „organischen Bestimmungen für die Landsturm-Bezirkscommanden“ publiciert.

— Die Landtagswahlreform. Der Verfassungsausschuss des steirischen Landtages hat seine Arbeiten über die Wahlreform beendet und ein engeres Comité mit der Schlussredaction seines Berichtes betraut. Dieser Bericht wird, wie wir vernehmen, wahrscheinlich Mittwoch oder spätestens Donnerstag im Hause aufgelegt werden. Ein wesentlicher Unterschied zwischen dem Entwurfe des Landesausschusses und dem nunmehr vom Verfassungsausschuss nach dem Antrage des Berichterstatters Dr. Vink angenommenen besteht in der Bildung der vierten (allgemeinen) Wählercurie, in der das Princip des allgemeinen Wahlrechtes nach der gegenwärtig geltenden Reichsraths-Wahlordnung durchgeführt erscheint, jedoch mit Ausschluss der bereits in den übrigen Curien wahlberechtigten Wähler. In dieser Curie werden demnach nur die bisher nicht Wahlberechtigten wählen. Die Clericalen meldeten unter Aufrechthaltung ihrer Wünsche — Ausschließung der Industriallorte aus den Landgemeinden, Vermehrung der Landgemeindenmandate und Reducierung der Mandate des Großgrundbesitzes — die Einbringung eines Minoritätsvotums an. Man darf annehmen, dass die erforderliche qualifizierte Zweidrittel-Mehrheit für die Annahme dieses Entwurfes gesichert ist, da die nötigen zweiunddreißig Stimmen von den deutschen Parteien reichlich aufgebracht werden können. Anders steht es freilich, wie wir schon einmal berichteten, mit der Sicherung der nötigen qualifizierten Präsenz. Zu derselben ist die Anwesenheit von 48 Abgeordneten nötig. Da die Slovenen Abstinenz treiben, so darf bei den übrigen Parteien eine Lücke nicht bestehen. Die Angelegenheit schwebt demnach nur mehr nach dieser Seite.

— Aus dem steiermärkischen Landtage. Der Eisenbahnausschuss des Landtages hat sich in dankenswerter Weise für den Bau der steirischen Ostbahn eingesetzt. In seinem Referate betonte der Berichterstatter Abg. Hochliger, dass Graz bei der großen Eisenbahnaction der Regierung arg benachtheiligt erscheint, da die Entwicklung des Eisenbahnwesens förmlich zu einer Decentralisation in Steiermark geführt habe. Die neuen Alpenbahnen werden eine Verminderung des Verkehrs nach Graz mit sich bringen, der nur dadurch einigermaßen paralytisch werden könnte, wenn die zweite kürzeste Verbindung zwischen Graz und Wien hergestellt würde. Der Bericht hebt auch den Zusammenhang zwischen der Blüte der Landeshauptstadt und des Landes hervor.

Abg. Graf Stürkgh erstattet den Bericht des Weinculturausschusses in Angelegenheit der Förderung des Wein- und Obstbaues. Auf Grund eingehender Berathung der vom Lande zur Förderung des Wein- und Obstbaues getroffenen Maßnahmen gelangte der Weinculturausschuss zu den nachfolgenden Anträgen:

1. a) Der für unverzinsliche Darlehen an bedürftige Weinbautreibende hinauszugebende Betrag wird unter der Voraussetzung einer gleich hohen Leistung vonseite des Staates für das Jahr 1901 mit 160.000 K festgesetzt. b) Der Landesausschuss werde beauftragt und ermächtigt, diesen Betrag von 160.000 K mittelst Aufnahme einer schwebenden Schuld zu beschaffen und die bezüglich Zinsen in den Voranschlag des Weinbaufonds vom Jahre 1902 ab bis auf weiteres einzustellen. 2. Der Landesausschuss werde aufgefordert, einer dem wachsenden Bedarfe Rechnung tragenden Vermehrung der Production von weinrebeltem Nebenmaterial ein besonderes Augenmerk zuzuwenden und zu diesem Behufe insbesondere die Anlage einer zweiten großen Nebenschule ins Auge zu fassen; in der Absicht werde der Ausschuss ermächtigt, eventuell noch im Laufe dieses Herbstes die Anlage eines Schnittweingartens in Angriff zu nehmen. 3. Der Landesausschuss werde beauftragt, den in den Landesanstalten benötigten Wein aus den Erträgen der Landesrebanlagen zu entnehmen, eventuell nur bei einheimischen Producenten anzukaufen. 4. Der Landesausschuss werde angewiesen, auf die Vermehrung der vorzüglichsten Export-Äpfelsorten zunächst in der Landesbaumschule in Gleisdorf, dann auch in den Landesanstalten in Grottenhof und Marburg sein geschärftes Augenmerk zu richten und die Verbreitung solcher Äpfelsorten nach Maßgabe der Eignung der betreffenden Vertlichkeit durch Abgabe von Bäumen und Edelreisern thunlichst zu fördern. Angenommen.

Abg. Benko erstattet den Bericht des Weinculturausschusses über den Antrag des Abg. Freiherrn v. Rokitsansky, betreffend die Errichtung einer Winterwinterschule und eines Masterweingartens. Der Antrag des Ausschusses lautet: „Auf den Antrag des Freiherrn v. Rokitsansky werde nicht eingegangen, dagegen werde dem Gemeinwesen des Landesausschusses überlassen, nach Bedarf in jedem der beiden Bezirke (Eibiswald und Urnfels) je einen 1/2 Joch umfassenden Ertragsmusterweingarten zu errichten.“ Angenommen.

Ueber den Voranschlag referiert als Generalberichterstatter des Finanzausschusses Abgeordneter Graf Kottulinsky. In der Generaldebatte verweist Abg. Walz auf die steigenden Landesausschlagen. Urfache davon sei zum Theil der Umstand, dass die Regierung sich in vieler Hinsicht ihrer Verpflichtung entziehe. Bezüglich der staatlichen Mittelschulen stehe Steiermark auf der Stufe von Dalmatien. Was das Eisenbahnwesen betrifft, so sei Steiermark, weil es sich selbst eine „Eisenbahn-

action“ gegönnt hatte, seitens des Staates arg vernachlässigt worden. Der Nothstandaction des Statthalters seien er und seine Gesinnungsgenossen darum pessimistisch gegenübergestanden, weil zu befürchten stehe, dass hiesfür die Staatshilfe noch schädlicher ausfallen werde. Weiter bespricht der Redner sehr scharf das Vorgehen der Steuerbehörden und sagt, er appelliere nicht an den Statthalter, weil der Fiskal am Kopfe sinke und die Finanzbehörden ihre Weisungen vom Ministerium erhalten. (Der Landeshauptmann läutet.) Abg. Walz schließt seine Rede unter lebhaftem Beifall mit einem Appell an den Landesausschuss, möglichste Sparsamkeit walten zu lassen.

— Eine Sensationsmeldung. Der „Magyarorszag“ bringt die unglaublich klingende Nachricht, dass bei dem jüngsten Besuche des Generalstabschefs Baron Beck in Sinaia zwischen Oesterreich-Ungarn und Rumänien eine Militärconvention abgeschlossen wurde, nach welcher Rumänien im Kriegs-falle eine in acht Corps getheilte Armee von 250.000 Mann aufstellen würde. Sobald Russland mobilisiert, würde Rumänien die Hälfte der Armee auf die Linie Galatz-Jassy vorschieben, um die Truppen des Oessaer und Simpheropoler Militärbezirkes in Schach zu halten und ihre Verbindung mit dem Kiener Corps, welches zum Einfall nach Oesterreich-Ungarn bestimmt sei, zu verhindern. Der Rest der rumänischen Armee würde an der Donau gegen Bulgarien Stellung nehmen, während gegen Serbien und die Donau bis Widdin österreichisch-ungarische Truppen stehen würden. Die Nachricht sei wahr, auch wenn sie dementiert wird, und die Convention werde wahrscheinlich sogar publiciert werden, sobald König Alexander und die Fürsten Ferdinand und Nikita nach Petersburg gehen, was die Ratification der slavischen Balkan-Föderation bedeute.

Ausland.

— Jules Guerin. Die französische Regierung hat die vom Staatsgerichtshof über Guerin verhängte 10jährige Gefängnisstrafe, die dieser jetzt abbüßt, in Verbannung umgewandelt. Guerin wurde vorgestern nachmittags an die schweizerische Grenze gebracht. Die Verfügung hängt mit dem ungünstigen Gesundheitszustande Guerins zusammen.

— Attentat auf Max Régis. Der frühere Maire von Algier, Max Régis, wurde in Oran auf dem Wege zum Casino durch einen Messerstich im Nacken verwundet. Der Angreifer wurde alsbald verhaftet. Infolge des Anschlages kam es zu Tumulten, bei denen etwa 30 Personen festgenommen wurden, darunter Louis Régis.

— Aus Kolaschin wird gemeldet, dass sich die gesammte serbische Bevölkerung, die völlig wehrlos dasteht, ins Gebirge geflüchtet hat. Nach Berichten aus Mitrovica drang der Albanesen-Führer Issa Woljetinac an der Spitze einer Abtheilung albanesischer Baschibozuks in die meisten Serbenhäuser, woselbst unter dem Vorwande, Ge-

Er wohnte unweit von mir. Ich traf den Freund nicht zu Hause. Ich tastete nach dem Ort, wo er gewöhnlich seinen Schlüssel liegen ließ, schloß auf und trat in sein Zimmer. Ich legte meinen nassen Mantel ab und setzte mich, im Dunklen tastend, auf den Divan, um auszuruhen. Es war dunkel. Ich zündete ein Streichholz an. — — — Ich schrie auf, wankte und lief fast besinnungslos hinaus. Ich hatte im Zimmer meines Freundes dasselbe gesehen, wie in dem meinigen — einen Sarg, nur dass dieser größer und dunkelbraun angestrichen war. Wie kam er hierher? Dafs es sich um eine optische Täuschung handelte, unterlag nun keinem Zweifel mehr. . . . Es konnte doch nicht in jedem Zimmer ein Sarg stehen! . . . Ich werde verrückt! dachte ich entsetzt, mich am Kopf erfassend. — Mein Gott! Was thun? Mein Kopf brannte, die Füße waren wie gelähmt. . . . Der Regen goß unaufhörlich in Strömen, der Wind heulte, ich war ohne Mantel und Mütze. Diese zu holen, war über meine Kraft. . . . Die Haare standen mir zu Berge, kalter Angstschweiß rann von meiner Stirn, obwohl ich wußte dafs es nur eine Hallucination sein konnte.

Was thun? Zum Glück erinnerte ich mich, dafs ganz in der Nähe ein anderer Freund, ein kurz erst fertig gewordener Arzt, Bogostow wohnte, der gleichfalls in der spiritistischen Seance war. — Ich eilte zu ihm. . . . Er war damals noch nicht mit der reichen Kaufmannstochter verheiratet und wohnte in der 5. Etage. Als ich die steilen Treppen mit Mühe erklimmen hatte, vernahm ich einen entsetzlichen Lärm.

„Hilfe, Hilfe!“ hörte ich ein herzzerreißendes

Geschrei. Und gleich darauf flog mir hastig mein Freund entgegen. Er war bleich, er zitterte am ganzen Körper. „Sind Sie es, Panichidow?“ er schrie es fast. „Sind Sie es denn wirklich? Ist es keine Hallucination? . . . Mein Gott! . . . Sie sind bleich wie eine Leiche. . . . Mein Gott. . . . Sie sind schrecklich!“ . . .

„Aber Sie, was ist mit Ihnen? Sie sind ja ganz außer sich.“

„O Gott: lassen Sie mich verpusten. . . . Ich freue mich, Sie zu sehen und festzustellen, dafs es keine optische Täuschung ist. . . . verfluchte Seance. . . . Sie hat meine Nerven so zerrüttet, dafs ich. . . . denken Sie sich, als ich mein Zimmer betrat. . . . meinen Sarg darin erblickte. . . .“

Ich glaubte meinen Ohren nicht, und bat ihn zu wiederholen.

„Einen Sarg, einen wirklichen Sarg!“ stöhnte der Arzt, sich erschöpft auf die Treppe setzend.

Stotternd erzählte ich dem Doctor von den Särgen, die ich gesehen.

Wir sahen uns eine Weile erstaunt an und endlich betasteten wir uns gegenseitig, um uns zu überzeugen, dafs das Entsetzliche kein Traum war.

Wir standen eine volle Stunde auf der kalten Treppe, waren durchgefroren, während wir herumriethen und Voraussetzungen austauschten; endlich beschlossen wir die Feigheit zu bekämpfen, den Portier zu wecken und mit ihm gemeinsam in das Zimmer des Doctors zu gehen. So thaten wir es auch. Als wir Licht gemacht hatten, erblickten wir in der That mitten im Zimmer einen

Sarg, welcher mit weißem Atlas und Goldtressen verziert war. Der Portier machte andächtig das Zeichen des Kreuzes.

„Jetzt müssen wir auch erfahren“, sagte der bleiche Doctor, am ganzen Leibe zitternd, „ob der Sarg leer oder. . . bewohnt ist.“

Nach einem begreiflichen langen Zaudern bückte sich der Doctor und riß den Deckel vom Sarge. Wir schauten hinein. . . . Er war leer. Es war keine Leiche darin, dafür aber ein Zettel folgendes Inhaltes:

„Lieber Bogostow! Du weißt, dafs die Geschäfte meines Schwiegervaters stark heruntergekommen sind. Er ist über und über verschuldet. Morgen oder übermorgen wird alles gepfändet. In der gestrigen Familiensitzung wurde beschlossen, alles Wertvolle zu bergen. Da das ganze Vermögen meines Schwiegervaters in Särgen besteht, (er ist, wie Du doch weißt, der erste Sargfabrikant in der Stadt), so beschlossen wir, die besten und theuersten Särgen zu verstecken. Ich wende mich an Dich wie an einen Freund, hilf mir, unsere Ehre und unser Vermögen zu retten. In dieser Hoffnung sende ich Dir einen Sarg, welchen ich Dich bitte, bis auf weiteres bei Dir aufzubewahren. Ohne Hilfe von Freunden und Bekannten sind wir verloren. Ich bin überzeugt, dafs Du es mir nicht abschlagen wirst, umsomehr, als der Sarg nicht länger als eine Woche bei Dir bleiben wird. Ich sandte jedem, den ich für unseren aufrichtigen Freund halte, einen Sarg und rechne auf deren Großmuth und Edelsinn. Dein Dich liebender Ivan Tschelustin.“

Nach diesem Vorfall curirte ich drei Monate

wehre zu suchen, geplündert wurde. Zahlreiche Serben wurden mißhandelt und verwundet. Auch in den Dörfern der Umgebung von Mitroviza fanden Serben-Verfolgungen statt. Wie verlautet, wird jetzt Suleiman Pascha in Mitroviza erwartet, um die Ordnung herzustellen.

— In Rumänien ist die Judenfrage auf der Tagesordnung. Es sollen gegenwärtig bei 600.000 Juden in Rumänien sein, welche sich vielfach der Volkszählung entzogen haben, um der Steuerpflicht und dem Soldatendienste auszuweichen. Die rumänische Regierung scheint indessen den Juden zu schwach zu sein. Wie ist es denn bei uns?

Tagesneuigkeiten.

(Unwetter.) Ein furchtbares Unwetter mit Hagelschlag suchte vorgestern das Dorf Balau (Süd-Frankreich) heim. Während mehrere Kinder die Sturmglocken läuteten, schlug der Blitz ein und tödtete vier Kinder; vier andere und eine Frau wurden schwer verletzt.

(Von der türkischen Marine.) Man schreibt aus Konstantinopel: Die türkische Marine hat vor einigen Wochen zwei Torpedo-Divisionsbote von der Werste Ansaldo in Genua bezogen. Die Schiffe kamen hier an, und alsbald fuhr ihnen der Marineminister Hassan Pascha bis an die Serrailspitze entgegen und gieng mit einem Stabe an Bord, um die Probefahrt zu machen; dieselbe dauerte etwa zehn Minuten, worauf die Schiffe ins Goldene Horn gesteuert wurden, um die türkische Flagge an Stelle der italienischen zu hissen. Mit diesem Act treten die italienischen Maschinisten für zwölf Monate, für welche Frist Ansaldo das gute Functionieren der Maschinen garantiert hat, in türkische Dienste. Wie groß war aber das Erstaunen der Italiener, als sofort nach Uebergabe der Schiffe und nach Auswechslung der Mannschaften einige türkische Maschinisten antraten, um auf Befehl des Marineministers die wichtigsten Maschinenteile sämtlich von den Maschinen loszuschrauben. Die Italiener erhoben vergeblich ihre Stimme gegen dies Zerstörungswerk; alles, was zur Fortbewegung der Schiffe erforderlich war, wurde abgeschraubt und in Kisten verpackt, versiegelt und von Hassan Pascha dem Sultan zugesandt mit der amtlichen Versicherung, daß die neuen italienischen Schiffe nunmehr ohne Einwilligung des Sultans sich nicht mehr vom Plage rühren könnten.

(Ratten — die Verschlepper der Pest.) Die Regierung der Vereinigten Staaten wird sich wahrscheinlich bald mit Japan verbinden und einen Aufruf an alle Länder erlassen, die Ratten zu vertilgen, weil sie die Beulenpest über die ganze Erde verbreiten. Ein aus Kapstadt kommender amtlicher Bericht meldet, wie die Pest in Port Elisabeth ausbrach, nachdem das Sterben der Ratten begonnen hatte. Eine Untersuchung bewies, daß die Pest unter den Ratten in Port Elisabeth herrschte, bevor sie die Menschen ergriff. Auf einem Segelschiff, das am 6. Juli San Diego in Kalifornien erreichte, war die Pest. Sechs Mann waren auf der Reise von Hongkong bereits gestorben. Ehe die Leute von der Krankheit ergriffen wurden, begann das Sterben der Ratten; in ihrem Leiden waren sie auf das Deck des Schiffes gekommen. Die Gesundheitsbehörden der Vereinigten Staaten glauben angesichts des überzeugenden Beweises und angesichts der heunruhigenden Ausbreitung der Pest, daß die Welt am Beginn einer allgemeinen Pestseuche steht, wenn die Ratten nicht vertilgt werden.

(Ein Kirchenchor von Kanarienvögeln.) Die Einfälle der amerikanischen Geistlichen, durch die sie die faulen Kirchenbesucher heranziehen wollen, werden immer toller. Die letzte Neuigkeit auf diesem Gebiete wird aus Atlanta in Georgia berichtet. In der Dreifaltigkeits-Methodistenkirche jener Stadt wurden am Sonntag Kindergottesdienste abgehalten. Diese erhielten ein eigenartiges Gepräge durch Hunderte von Kanarienvögeln, die in Käfigen an den Wänden und dem Dache des Gebäudes

meine Nerven, dafür hat aber unser Freund, der Schwiegerjohn des Sargfabrikanten, sein Hab und seine Ehre gerettet, unterhält jetzt ein Beerdigungs-institut und handelt mit Denkmälern und Gedenktafeln.

Seine Geschäfte gehen jedoch nicht sonderlich gut und jeden Abend beim Betreten meines Zimmers habe ich Angst, neben meinem Bette ein weißes Marmordenkmal oder einen Katafalk zu erblicken.

hiengen. Die Kanarienvögel unterhielten ein ununterbrochenes Concert im Gange und übertönten oft die Worte des Geistlichen, der zu den Kindern sprach. Als die Gemeinde sang, wurden die Vögel schrecklich erregt; die Begleitung durch ihre schrillen Töne hatte eine merkwürdige Wirkung.

(Kohns Besitz.) Erzbischof Kohn hat ein sehr gutes Geschäft gemacht, denn das Olmützer Erzbisthum besitzt, wie ein Brünner tschechisches Blatt berichtet, 1 Fabrik, 11 Brauereien, 8 Brennereien, 10 Mühlen, 17 Sägewerke, 5 Ziegeleien, einige Schmelzhütten und 13 Schlösser!

(Die Reden Kaiser Wilhelm II.) Wie ein Berliner Blatt mittheilt, hat Kaiser Wilhelm II. seit seiner Thronbesteigung im Jahre 1888 nicht weniger als 916 Reden und Ansprachen gehalten, davon 22 in französischer Sprache bei Besuchen auswärtiger Souveräne, 18 in englischer, 3 in russischer und die übrigen 873 in deutscher Sprache.

(Warnung vor einer Weinfirma.) Die Compagnie générale des vins de France in Paris, Avenue Victor Hugo 76/78, betreibt den Weinhandel auf unlautere Weise. Ihr geschäftliches Vorgehen ist eine Art Schneeballenystem. Sie sucht durch das Versprechen eines Gratis-Weinbezuges Agenten zu gewinnen, denen sie dann einen Bon mit fünf Coupons schickt. Dieser Vertrauensmann bekommt den Bon umsonst; aber es wird ihm eingetrichtert, dies beim Verkaufe der Coupons nicht merken zu lassen. Er hat die Coupons um je 1 K weiter zu veräußern und jeder Käufer muß extra 5 K nach Paris schicken. Dafür erhält er wieder einen Bon mit fünf Coupons. Sobald diese bezahlt sind, soll der Empfänger einen Korb Wein erhalten, angeblich von vorzüglicher Qualität. Man lasse sich mit dieser Firma nicht ein.

(Eine Stadt zu verkaufen.) Aus New-York wird einem Londoner Blatte berichtet: Die rote Fahne weht über der hübschen Stadt Lincoln in New-Jersey. Sie ist aber nicht das Symbol des Anarchismus, sondern nur das Zeichen und der Vorbote der öffentlichen Versteigerung! Die Stadt Lincoln ist zu verkaufen! Wer will sie haben? Die Kirche, das Schulhaus, die Amtshäuser und 1500 Posten kommen in den nächsten Tagen unter den Hammer. Lincoln hat eine seltsame Geschichte hinter sich. Das Verderben der Stadt war das zu weit ausgebreitete weibliche Stimmrecht. Früher fragten die Männer ihre Frauen nur in allen Unternehmungen um Rath. Dann kam der Tag, an dem zwei Frauen zum Stadtrath zugelassen wurden. Bald zogen es zwei von den vier Männern dieser Körperschaft vor, lieber ihr Amt niederzulegen, als mit Frauen zusammen zu arbeiten. Zwei weitere Frauen wurden gewählt, um die freigewordenen Stellen auszufüllen. Nicht lange danach dämmerte es den weiblichen Stadträthen plötzlich, daß Wirtschaften in Lincoln nicht wünschenswert wären und ihre baldige Abschaffung wurde beschlossen. Hierauf wurde der Bürgermeister, der alte Silas Draste, ein Veteran aus den Bürgerkriegen, verrückt und dankte ab. Dann kamen schwere Sorgen über die Stadt. Die öffentliche Schuld wuchs an, es wurden keine bürgerlichen Geschäfte mehr gemacht. Schließlich hatte der Widerspruch der Opposition das Ergebnis, daß die Frauen aus dem Stadtrath entfernt wurden. Sie rächten sich aber und kamen bei den Stadtbehörden darum ein, die Stadt den Händen eines staatlichen Verwalters zu übergeben, so daß sie nunmehr öffentlich versteigert werden soll. — O, diese Weiber!

(Ein ungarisches Familienbild.) Aus Budapest wird geschrieben: In Sandorfalva starb am 10. Juli der Grundbesitzer Franz Borbas, der im Vorjahre in zweiter Ehe seine Dienstmagd Veronika Jónka heiratete. Er vermachte ihr, unter Uebergehung seiner vier Söhne aus erster Ehe, sein gesamtes Vermögen von 400.000 Gulden. Während des Begräbnisses nun überfielen die Söhne an des Vaters offenem Grabe die Stiefmutter und erschlugen sie mit Knüttelstöcken. Der Sarg stürzte während des Handgemenges um und der Leichnam kollerte ins Grab. Zwei Brüder der Witwe, die ihre Schwester verteidigen wollten, erlitten tödliche Verletzungen. Die Mörder haben sich freiwillig den Behörden gestellt.

Eigen-Berichte.

Peitau, 20. Juli. (Erfreulicher Erfolg.) Von den 26 Knaben der städt. Knabenschule, die am 13. Juli die Aufnahmeprüfung für das Kaiser Franz Josef-Gymnasium ablegten, bestanden sämtliche die Prüfung und mehrere

konnten sogar von den mündlichen Prüfungen befreit werden.

Frohneiten, 22. Juli. (Unwetter.) Ueber Bernegg, Frohneiten und Umgebung gieng gestern während den Nachmittagsstunden ein fürchterliches Unwetter nieder. Leider war dasselbe zum Theile auch von einem heftigen Hagelschlage begleitet, der die ohnehin erholungsbedürftigen Culturen arg beschädigte. Von den Bergen stürzten wahre Gießbäche thalabwärts und ergossen sich wildschäumend in die Fluten der Mur, welche sie schmutzig-braun färbten. In einigen Theilen dieses Gebietes sind fünf bis sechs Gewitter knapp nacheinander losgebrochen. Die Mur war noch heute vormittags sehr trübe und zeigte einen verhältnismäßig hohen Wasserstand.

Leibnitz, 21. Juli. (Feuerwehr-Fest.) Am 17. d. hat das Gesamtfestcomité unter dem Vorstize des Wehrhauptmannes, Herrn Josef Bezolt, sich versammelt, um über die Beschlüsse der einzelnen Comités einig zu werden. Der Schriftwart des Vergnügungcomités, Herr Metall, berichtete über die Beschlüsse dieses Comités und es wurde beschlossen, das Fest am 1. September abzuhalten und die Musikkapelle des Veteranenvereines in Marburg zu engagieren. Für den Festtag Tagwache mit Musik, der Empfang der Gäste, Festzug mit Musikbegleitung, ein Parkfest und abends ein Concert in Aussicht genommen. Obwohl anlässlich geplant war, dieses Fest in engerem Kreise zu begehen, wurde über Antrag mehrerer Mitglieder beschlossen, sämtliche Vereine zu laden. Nachdem noch über die Beschlagnahme des Ortes Beschlufs gefaßt und auch veranlaßt worden war, daß die Südbahn wegen Beschlagnahme des Bahnhofes ersucht werde, hat das Finanzcomité das Vergnügungcomité aufgefordert, einen Kostenüberschlag über alles binnen 3 Wochen vorzulegen.

Gibswald, 21. Juli. (Bezirksvertretung.) Der Kaiser hat die Wahl des Herrn Hermann Schellhammer zum Obmannstellvertreter der Bezirksvertretung Gibswald bestätigt.

Wien, 19. Juli. (Deutscher Schulverein.) In der Ausschusssitzung vom 17. Juli wurde den beiden Ortsgruppen in Teplitz für das reiche Erträgnis des heurigen Frühlingfestes per 5600 K, den beiden Ortsgruppen in Villach für das halbe Reinerträgnis der Sonnenwendfeier per 1000 K, weiters den Gemeinden Bohnau, Brüz, Gruschnau, Neudorf bei Römerstadt, Nixdorf, Podau, Salzergrut, Schludenzau und Zwittau, den Sparcassen in Innsbruck, Skotschau und Urfahr, dem Turnvereine in Judenburg, der Ferialverbindung Germania in Saaz für gewidmete Mitgliedsbeiträge oder Spenden, endlich für eine Gedenkspende nach Herrn Apotheker Guggenberger in Voitsberg der geziemende Dank abgestattet. Bezüglich der heurigen Hauptversammlung wurde beschlossen, dieselbe am 6. October in Brünn abzuhalten. Für die öffentliche deutsche Schule in Freiberg wurde die Wegentschädigung für den protestantischen Religionsunterricht, für die Schule in Weska die Bestreitung des Industrialunterrichtes und für die Schule in Laurein Lehrmittel und eine Unterstützung armer Schulkinder bewilligt. Eine das Schulhaus in Schreibendorf betreffende Angelegenheit wurde geordnet und betreffs einer strittigen Angelegenheit des Grundbesizes in St. Eghdi die erforderliche Vorkehrung getroffen. Schließlich wurden Angelegenheiten der Vereinsanstalten in Nichtenwald, Röscha, St. Eghdi, Schwanenberg, Tschernowitza und Wittuna der Verathung unterzogen und der Erledigung zugeführt.

Marburger Nachrichten.

(Militärisches.) Transferriert wurden der Militär-Verpflegsofficial 1. Classe Johann Zwenkl vom Militär-Verpflegsmagazine in Wien zu jenem in Marburg, Militär-Verpflegsofficial 3. Classe Josef Hanisch von Marburg nach Milano und Verpflegsaccessist Camillo Reich von Marburg nach Krakau.

(Vom Landesausschusse.) Das Landesgesetz- und Verordnungsblatt veröffentlicht die Kundmachung des Landesausschusses vom 14. Juni 1901, betreffend die Einhebung höherer als 60-procentiger Gemeindeumlagen für das Jahr 1901, in den Gemeinden Aich, Aigen, Altenmarkt, Aschbach, Arding, Aschau, Bärndorf, Bruck a. d. M., St. Christoph, Dietmannsdorf, Donnersbachwald, Drauzen, Einach, St. Elisabeth, Feistritz bei Oberwölz, Frojach, Gossendorf, Güssenberg, Graben,

Grabisch, Groß-Söll, Gröbming, Gruschkavetz, Hardeck, Hl. Kreuz, Hieslau, Hohentauern, Jrdning, Jastrovetz, Kaag, Kallwang, Kammern Kapellen, St. Kathrein a. L., Kobltschwarz, Kot, Krafau-schatten, Krezenbach, Kumpitz, Laak, St. Lambrecht, Lassing, Lastnisch, Laufen, Littenberg, Lobnitz, St. Lorenzen im Paltenthale, Lugatz, Mariagraz, Mariazell, St. Martin, Mitterlobming, Mitterndorf, Monsberg, Murbach, Mürzsteg, Mürzschlag, Neswitz, Neuhaus, Neumarkt, Obdach, Oberneuberg, Oberschwarz, Obertaubling, Obertiefenbach, Obermeltschen, Oberwölz, Oplotitz, St. Oswald, Pachern, Padeschberg, Peterdorf, Petsche, Picheldorf, Piregg, Pollenschaf, Preborje, St. Primon am Pachern, Proleb, Rachau, Rantsche, Reischstraße, Reischach, Roginskagorja, Rosengrund, St. Rupert, St. Ruprecht a. d. Raab, Satteldorf, Schlading, Schoberegg, Sedau, Seibersdorf-Abstall, Selzaberg, Semriach, Sibika, Skoggen, Skommern, Skorischnja, Slatina, Slomdorf, Sopote, Stadel-dorf, Rainach, St. Stephan, Stoperzen, Stopno, Trieben, Turnau, Thurnau, Ung.-Oberwölz, Unter-melitschen, Vordernberg, Wald, Weißkirchen, Wierstein, Wildalpe, Windhof, Windischdorf, St. Wolf-gang, Wörtschach und Zmolnig.

(Notariat.) Das Oberlandesgericht für Steiermark, Kärnten und Krain gibt bekannt, daß Herr Raimund Obendrauf, welchem die angeforderte Uebersetzung von Arnfels nach Hartberg bewilligt worden ist, von dem Amte als Notar in Arnfels mit dem 23. Juli 1901 enthoben und ermächtigt wurde, das Amt als Notar in Hartberg mit dem 25. Juli 1901 anzutreten.

(Vom steierm. Landes Schulrath.) In der am 13. Juni d. J. abgehaltenen Sitzung hat der k. k. steierm. Landes Schulrath unter anderem die Nothwendigkeit der Erweiterung der zweiclassigen Volksschule in Gromle, Bezirk Kann, zu einer dreiclassigen ausgesprochen, dann über eine Anzahl von Gesuchen um Zuerkennung von Dienstalterszulagen und Erziehungsbeiträgen, sowie um Gewährung von Geldaushilfen entschieden. Angestellt wurden: als Oberlehrer an der Knabenvolksschule in Leibnitz der definitive Lehrer Berthold Schellau dorthelbst; an der Volksschule in Groß-Lobming, Bezirk Knittelfeld, der definitive Lehrer und Schulleiter Lorenz Stöckl zu St. Johann in Feistritz; als Lehrer und Schulleiter: an der Volksschule in Weng, Bezirk Liezen, der definitive Lehrer und Schulleiter Ludwig Nechling in Kloster; als Lehrer an der städtischen Knaben-bürgerschule in Marburg der definitive Lehrer und Schulleiter Ignaz Fischer in der Lobming; an der Volksschule in Straßgang, Bezirk Umgebung Graz, der definitive Lehrer Victor Waldauf in Aller-heiligen i. M.; an der Knabenvolksschule in Vordern-berg, Bezirk Leoben, der definitive Lehrer und Schul-leiter Rudolf Weissensteiner in Traboch; an der Volksschule in Frohnleiten der definitive Lehrer Anton Kern in St. Lorenzen im Märztale. Als Arbeits-lehrerinnen wurden bestellt: an den Volksschulen in Fautsch und Felddorf, Bezirk Drahenburg, die formell befähigte, nicht active Arbeitslehrerin Ludmilla Falk in Hohenegg; an der Volksschule in Strallegg, Bezirk Birkfeld, die formell befähigte, nicht active Arbeitslehrerin Karoline Pichler in Graz; an der Volksschule in St. Anton, W.-B., Bezirk St. Leonhard, die formell befähigte, nicht active Arbeits-lehrerin Paula Sijanec dorthelbst. In den dauernden Ruhestand wurden versetzt: der definitive Oberlehrer Johann Stang in Neubau, Bezirk Hartberg, und die definitive Lehrerin Therese Ratkschiller, geb. Wadiach in Trofaiach, Bezirk Leoben.

(Versammlung des Gewerbevereines.) Im Vereine mit dem Handelsverein hält der Ge-werbeverein am Donnerstag, den 25. d. M. abends 8 Uhr im Casino eine Versammlung behufs Be-sprechung und Aufstellung von Candidaten der 3. und 4. Steuerklasse für die Wahl in die Erwerbs-steuer-Schätzungscommission ab und ladet hiezu nicht nur seine Mitglieder, sondern überhaupt alle Wähler der 3. und 4. Steuerklasse ein. Die Wichtig-keit des Gegenstandes läßt daher von Seite der Wähler einen regen Besuch erwarten und wird im allgemeinen Interesse um rechtzeitiges Erscheinen ersucht.

(Historisches Museum.) In unserer an Sehenswürdigkeiten armen Stadt ist seit einiger Zeit ein historisches Museum eingetroffen, das in jeder Beziehung den Anspruch auf Besichtigung er-heben kann. Es ist dieses nicht die gewöhnliche Zu-sammenstellung abschreckender und dadurch auf-fallender Wachfiguren, sondern eine mit gewisser Künstlichkeit ausgeführte Gruppierung von Ge-

stalten, welche die historische Erinnerung recht vor-trefflich unterstützen können. Die überall noch nach-zitternde Schreckensbegebenheit, die sich im italienischen Reiche vor nicht langer Zeit abgespielt und daselbe um einen edlen Herrscher ärmer gemacht, tritt in bedrückender Weise hier vor die Augen, die sich gerne schließen, um das schreckliche Bild und die Erinnerung daran zu verwischen. Mit einem gewissen freudigen Aufathmen schweift dann der Blick auf die Königin Cleopatra, die mit ihrem reichen Ge-folge in der Phantasie alle jene Pracht und Herr-lichkeit erweckt, welche in den Fabeln der Generationen von Jahrtausenden fortleben. Und so bietet noch manch' anderes Bild Gelegenheit zur ruhigen Be-obachtung und weitschweifenden Gedanken und wir dürfen mit Veruhigung jeden auffordern, dieses selbst mitzumachen.

(Verzehrungssteuer in Marburg und Leoben.) Das Landesgesetzblatt enthält die Rundmachung der Finanz-Landesdirection in Graz vom 10. Juni 1901, betreffend die Erhöhung der Verzehrungssteuer vom Fleischverbrauche in den Stadtgebieten von Marburg und Leoben.

(Spende.) Für die nothleidende Witwe in der Uhlengasse Nr. 1 spendeten Herr Baron und Frau Baronin Basso von Gödel-Lannoy den Betrag von 10 Kronen.

(Programm) zur morgigen Partymusik: „57er Defilier-Marsch“ mit Regimentsfanfare von Marek. Ouverture zur Oper „Nabuccodonosor“ von Verdi. „Mein Lebenslauf ist Lieb und Lust“, Walzer von Johann Strauß. Trompeterauszug aus der Oper „Die Meistersinger von Nürnberg“ von Richard Wagner. „Burgfrauen“, Polka franc. von Max Schönherr. Potpourri aus der Operette „Die Landstreicher“ von Ziehrer. „Hartenau-Marsch“ von A. Gretsch.

(Warnung.) Es haben Wetterschießstation-Besitzer die Wahrnehmung gemacht, daß die Winger, welche mit dem Schießen betraut sind, das Pulver verkaufen, ja sogar Tauschhandel gegen Brantwein treiben. Nicht nur, daß dann weniger geschossen wird, es wird auch halbe Ladung gegeben, wodurch der angestrebte Zweck des Schießens überhaupt illusorisch wird. Die Besitzer der Schießstationen werden gut thun, dieser Angelegenheit ihr Augen-merk zuzuwenden.

(Lehrerstellen.) Im Schulbezirk Ober-Madersburg sind mit 1. November 1901 folgende Lehrerstellen definitiv zu besetzen: An der zwei-classigen Volksschule in Heiligen Geist, dritte Orts-classen, die Lehrerstelle, an der fünfcassigen Volkschule in St. Georgen an der Stainz, dritte Orts-classen, eine Lehrerstelle, an der fünfcassigen Volkschule in Kapellen, dritte Ortsclassen, drei Lehrerstellen, an der dreicassigen Volksschule in Regau, dritte Ortsclassen, die Oberlehrer- und eine Lehrerstelle, sowie an der fünfcassigen Volksschule in St. Peter, zweite Ortsclassen, eine Lehrerstelle. Beider Landesprachen mächtige Bewerber und Bewerberinnen können ihre Gesuche bis 1. August an die betreffenden Ortschulräthe richten.

(Ein slovenischer Garnisonwechsel.) Die „Pettauer Zeitung“ schreibt: 20 slovenische Schüler der 5. und 6. Classe haben das Pettauer Gymnasium verlassen und übersiedeln nach Marburg. Gleichzeitig haben in Marburg 20 Quintaner und Sextaner dem Gymnasium die Liebe gekündigt und wandern — nach Pettau. Nun kann sich jeder den Kopf zerbrechen wie er will, die Ursache dieser Studentenwanderung ist nicht zu ergründen, höchstens könnte man annehmen, daß die Slovenen-führer dem Pettauer Gymnasium streng national gedrückte Schüler zuführen und indeß 20 Pettauer Schüler in Marburg national erziehen lassen wol-len. Thatsache ist, daß in Marburg und Pettau direct Verhandlungen mit den Studenten statt-fanden. In Pettau wurden in der Umgebungsschule förmliche Versammlungen abgehalten, an welchen sich besonders Herr Dr. Jurtela theilnahmte. Es wurden den Studenten für Marburg Freiplätze, Instructionen und andere Vortheile zugesagt und dieselben mit Schließung der Studentenküche be-droht, wenn sie länger in Pettau bleiben. Es ist keine Frage, daß mindestens die Hälfte dieser slo-venischen „Auswanderer“ zugrunde gehen wird. Es ist in Marburg viel schwerer, Schulgeldbefrei-ung, Gratislehrbücher und Instructionen zu er-halten wie in Pettau und die große Stadt ver-mehrt auch die Versuchungen für die jungen Leute. Ebenso wird es den Marburger Studenten hier nicht besonders gut ergehen und am besten wäre es, diesen jungen Herren den Eintritt in die An-

stalt überhaupt zu verweigern. Zum mindesten ver-dienen sie für ihren Exodus in Marburg beim Eintritt in Pettau mit Karzer belohnt zu werden, damit ihnen bewiesen werde, daß sie nicht den Aufträgen eines Dr. Jurtela oder Korosec, sondern den Rathschlägen ihrer Lehrer zu folgen haben. Wie gesagt, bei dieser Gelegenheit sind wieder einige billige Schreibkräfte für slovenische Advoca-ten geschaffen und einige junge Leute — ruiniert worden!

(Ein Sommer- und Volksfest) findet am Sonntag, den 28. Juli in Krambergers Gast-hause, Triesterstraße 50 statt. Außer anderen Be-lustigungen findet auch ein Festegelschießen statt, welches um 8 Uhr früh beginnt; 1. Preis 20 K, Lochbest 10 K. Für warme und kalte Speisen so-wie gute Getränke wird bestens gesorgt.

(Für Grundbesitzer.) Am 29., 30. und 31. Juli wird im hiesigen Steueramte ein Ver-messungsbeamter anwesend sein, der über Verände-rungen im Grundbesitz und sonstige Evidenzamt-handlungen Erklärungen geben und Anmeldungen entgegennehmen wird.

(Neues Spezereiwarengeschäft.) Herr G. Tschepp gew. Geschäftsleiter bei Herrn Korosec in der Herrengasse, hat ein neues Spezerei-geschäft in der Draugasse Nr. 3 eingerichtet.

(Die lebende Fackel.) Am 20. Juli mittags wollte die 13jährige Tochter des Besitzers Fersch in Pobersch für den Vater das Essen kochen, da die Mutter krank im Bette lag. Das Feuer im offenen Herd brante nicht gleich an, da kam das unerfahrene Mädchen unglücklichweise auf den Gedanken, die glimmernden Scheiter durch einige Tropfen aus der halbleeren Petroleumkanne anzufachen. Im selben Moment explodierte die Kanne und übergoß das Mädchen mit brennendem Petroleum. Lichterloh brennend stürzte die Geängstigte ins Freie und sank in der Nähe des Hauses bewußtlos nieder, nachdem ihr sämtliche Kleider vom Leib abgebrannt waren. Mitleidige Nachbarn brachten die Bedauernswerte ins Haus. Der vom Vater herbeigerufene Arzt fand das Mädchen am ganzen Körper mit Brandwunden bedeckt, in hoffnungslosem Zustande. Wann werden endlich die entsetzlichen Unglücksfälle mit Petroleum, Benzin, Spiritus u. seltener werden? Unserer Ansicht nach sollte die Belehrung der Jugend in der Schule erfolgen durch Vorfälle, die in eindringlichster Weise die Gefahren des unvorsichtigen Gebarens mit diesen explodierenden Stoffen schildern.

(Falsche Kronenstücke.) Es sind in Marburg falsche Kronenstücke im Umlauf, worauf insbesondere Geschäftsleute aufmerksam gemacht werden. Infolge des geringen Härtegrades geben sie beim Aufwerfen keinen Klang und lassen sich sogar biegen.

(Thierseuchen in Steiermark.) Räube: Bezirk Gills: in Deutsch und Sulzbach; Bezirk Feldbach: in Hagendorf; Bezirk Murau: in Krafau-dorf, Krafau-schatten, Schöder und Winklern; Bezirk Pettau: in Sauerbrunn und Ternowetz. Rausch-brand: Bezirk Murau: in Feistritz. Rothlauf der Schweine: Bezirk Feldbach: in Altenmarkt; Bezirk Luttenberg: in Radein; Bezirk Murau: in St. Peter; Bezirk Windisch-Graz: in Mahrenberg. Schweinepest: Bezirk Bruck a. M.: in Aflen; Bezirk Gröb-ming: in Aigen und Donnersbachwald; Bezirk Judenburg: in Knittelfeld; Bezirk Leoben: in Eisen-erz und Hieslau; in der Stadt Graz: im 5. Bezirke. Bläschenauschlag: Bezirk Hartberg: in St. Lorenzen. Wuthkrankheit: Bezirk Gills: in St. Georgen a. S.

(Hochwasser-Katastrophe.) Die Ge-meinde Einach bei Stadl wurde von einer ähnlichen Katastrophe ereilt wie im Juni 1900. Am Sonn-tag gieng ein wolkenbruchartiges Regenwetter mit schwerem Hagelschlage nieder. Das Wasser stieg über meterhoch, viel Vieh ist umgekommen, alle Culturen sind vernichtet.

(Das kommt davon.) Bekanntlich sind in Leitersberg die Hasen vogelfrei, und jedermann, der im Besitze eines Schießprügels und des dazu ge-hörigen Passes ist, kann ihnen das Lebenslicht aus-blasen, notabene wenn er trifft. Jüngst giengen zwei Winger, denen es nach leckerem Hasenbraten gelüstete, oberhalb des Tunnels auf die Jagd. Schon die Vorbedeutung war keine günstige. Dem einen lief eine Kugel über den Weg, dem anderen eine alte Fée, die Gras trug. Der zweite fieng heftig zu schimpfen an, doch als sie sich umwandte, war er hagerst, denn es war die Seinige. Etwas gedäht giengen sie weiter, aber bald vertrieb die Jagdlust ihr Trübsal. Du gehst von der Seite, ich von jener, sagte der erfahrenere Schütze, und so geschah es,

Piff, paff, puff, von beiden Seiten: D weh und der einzige unverletzte Zeuge der Schießerei war ein schmutzig gelber Hund, der wahrscheinlich von der betreffenden Rundmachung benachrichtigt gleichfalls jagend gieng und jetzt in mächtigen Sätzen dem Walde zueilte. Nachdem sich die beiden Schützen einige Grobheiten gesagt und Nothverbände angelegt hatten, faßten sie den löblichen Beschluß, Hasen nur mehr in Schlingen zu fangen. Ob mit besserem Erfolge wissen die Götter.

(Wildschadenvergütung.) Das Ackerbauministerium hat über einen einschlägigen Recurs entschieden, daß der Jagdberechtigte auch jenen Schaden zu vergüten hat, welcher vom Wilde an geschnittenen (gemähten), auf dem Felde gelassenen Bodenerzeugnissen (Kleeschober) angerichtet wurde.

(Curlisten.) In Gleichenberg sind bis 14. d. 1862 Parteien mit 2721 Personen und in der Landescuranstalt zu Rohitsch-Sauerbrunn bis 19. d. 1075 Parteien mit 1651 Personen angekommen.

(Die k. k. Bezirkshauptmannschaft Marburg) gibt bekannt, daß ein Auszug aus den ausgefertigten Personaleinkommensteuer-Zahlungsaufträgen, welcher die Bezeichnung der Steuerpflichtigen und den Betrag der von denselben zu entrichtenden Personaleinkommensteuer enthält, vom 24. Juli an durch 14 Tage bei der Steuerbehörde erster Instanz (Bezirkshauptmannschaft Marburg, I. Stock, Zimmer 3) zur Einsicht der Personaleinkommensteuerpflichtigen während der Amtsstunden vormittags von 8 bis 12 und nachmittags von 2 bis 6 Uhr ausliegt.

(Aufnahme von technischen Diurnisten.) Anlässlich der vor kurzem erfolgten Neuordnung des Telegraphen- und Telephonbaudienstes werden bei den Telegraphen- und Telephonsektionen in Graz, Leoben, Marburg und Klagenfurt behufs Herstellung neuer Evidenzhefte, Grundbuchhefte usw., sowie anderer technischer Hilfsvorrichtungen eigene Zeichner (Diurnisten) gegen ein zu vereinbarendes Taggeld aufgenommen, deren permanente Verwendung etwa für drei Jahre in Aussicht gestellt werden kann. Bewerber um solche Stellen hätten ihre mit den einschlägigen Nachweisen belegten Gesuche binnen kürzester Frist bei der Post- und Telegraphendirection in Graz einzubringen.

(Saatenstandsbericht Mitte Juli.) Die verflossene Berichtsperiode war, ausgenommen einige Gebiete in Böhmen, sowie der angrenzenden Gebiete in Mähren und Westschlesien, reich an Gewitterregen, Wolkenbrüchen und Hagelschlägen, welche namentlich in Westböhmen, Galizien und Südtirol schweren Schaden verursachten. Die Roggenernte, welche in der südlichen Länderzone meist mit guten Erfolgen beendet ist, befindet sich in den übrigen Ländern, mit Ausnahme der Gebirgsländer, im vollen Zuge. Die Ernte-Aussichten in Mittelböhmen und Mähren haben sich nach einigen Niederschlägen gebessert, in den Alpenländern infolge starker Regengüsse etwas herabgestimmt. Die Kornqualität dürfte zumeist befriedigen, bloß aus einigen Gegenden, zumeist Galizien und Mähren, sind Nachrichten von Nothreise eingelaufen. — Der Weizenschnitt in der südlichen Ländergruppe ist bereits beendet und ergibt zumeist ein zufriedenstellendes Resultat. In Böhmen und Mähren, wo die Ernteaussichten für Weizen nur zum geringen Theile günstig sind, und in Schlesien werde der Durchschnittsertrag nicht über das Mittelmaß reichen. Sommerroggen mittelmäßig, Gerste verspricht mittlere Ernte, Hafer ebenso. Raps-Resultate durchschnittlich mittelmäßig, Mais gibt zu guter Hoffnung Anlaß. Kartoffel ausnahmslos günstig. Zuckerrübe in Niederösterreich und einem Theile in Böhmen und Mähren günstig, in Galizien schädete vielfach Rasse. Die Weinaussichten sind günstig und bloß in Südtirol verschlechtert infolge heftigen Auftretens der Peronospora.

(Einführung des Landbriefträgedienstes.) Mit 1. August l. J. wird bei dem k. k. Postamte in Moschganzen der Landbriefträgedienst für die Orte Gorischitz, Samuschen, Formin, Plagerndorf, Gajofzen, Kleindorf, Meretzingen, Sagoitschen, Sobetzingen, Pervenzen, Strelzen und Zinkofzen einerseits und für die Orte Mesgovez, Dornau, St. Dorothea, Bazing, Unter-Bellovaf, Slomborf, Salmannsdorf, Strelzen und Zibolzen andererseits mit abwechselnd wöchentlich je dreimaliger Begehung eingeführt und aus diesem Anlaß in den Ortsteilen Gorischitz, Samuschen, Kleindorf, Pervenzen, Mesgovez, Dornau und Salmannsdorf je ein Briefkasten aufgestellt. Gleichzeitig werden die Ortsteile Dornau mit St. Dorothea, Bazing und Unter-Bellovaf aus dem Be-

stellungsbezirke des Post- und Telegraphenamtes Pettau in jenen des Postamtes Moschganzen überwiesen.

Der Krieg in Südafrika.

Die Gemahlin des Präsidenten Krüger †.

Prätoria, 21. Juli. Gestern nachmittags ist die Gemahlin des Präsidenten Krüger nach dreitägiger Krankheit im Alter von 67 Jahren an einer Lungenentzündung gestorben.

London, 22. Juli. Lord Kitchener telegraphiert heute aus Prätoria: Seit dem 15. d. M. wurden von den verschiedenen Truppenabtheilungen 43 Buren getödtet, 23 verwundet und 190 gefangen genommen. 126 Buren ergaben sich. 3100 Patronen, 162 Wagen, 5600 Pferde, sowie zahlreiche Vorräthe wurden erbeutet. Blodds Truppe durchsuchte nochmals Noosfenekal und säuberte das Land nördlich der Eisenbahnlinie vom Feinde. In der Capcolonie drängt French die Scharen des Feindes allmählig immer weiter nach Norden.

Die Lage in China.

Neue Unruhen.

London, 22. Juli. Dem „Standard“ wird aus Shanghai telegraphiert, amtlichen Nachrichten zufolge seien in Hsinghwa (District Dofien) ernste, von einer geheimen Gesellschaft hervorgerufene Unruhen ausgebrochen. Man befürchte, daß die fremden Missionen in Mitleidenschaft gezogen werden.

Eingefendet.

Öffentliche Anfrage.

Warum wird die Elisabethstraße nicht bespitzt? Trotz wiederholten Ersuchens beim städt. Verwalter sieht man in dieser Straße vom k. k. Kreisgerichtsgebäude aufwärts bis zur Parkstraße nie einen Wasservagen!

Marburg, am 22. Juli 1901.

J. K.

Das „Kochfräulein“, so heißt der neueste Berufsweig, der sich jungen Mädchen aus mittleren Bürgersfamilien auf dem Gebiete der hauswirtschaftlichen Thätigkeit erschließt. Heft 42 der „Illustrierten Sonntags-Zeitung“ (Verlag: Walther Kraz, Wien IX., Hahngasse 8. Preis pro Heft 24 Heller) behandelt in einem auch durch seine allgemeinen Ausblicke auf das weite Gebiet der Frauenerwerbsthätigkeit interessanten Aufsatz die Ausbildung für diesen neuen Beruf, der thatsächlich bei gehöriger Vorbildung gute Aussichten zu bieten im Stande ist. Auch sonst zeichnet sich dieses Heft der Zeitschrift durch Reichhaltigkeit und Mannigfaltigkeit im Inhalt aus. Außer den beiden spannenden Original-Romanen „Wen trifft die Schuld“ von B. Corony und „Wer wird siegen?“ von Reinhold Ortmann finden sich reich illustrierte Artikel aus allen Gebieten. So werden in Wort und Bild „Die Begrienen der Alpenwelt“ plastisch vor Augen geführt. Die Freude jeder Hausfrau bilden die „Praktischen Mittheilungen für Küche und Haus“, denen sich als ebenso praktische Zugabe eine dem jugendlichen Alter trefflich angepaßte „Illustrierte Jugendzeitung“ anschließt. Ebenso abwechselnd und reich an Inhalt ist auch das soeben zur Ausgabe

gelangte Heft 43, dem als wertvolle Beilagen die „Modenzeitung für's Deutsche Haus“, Schnittmusterbogen“ und die „Vorschnalben“, eine Sammlung von Dialektbüchlein aus Oesterreich zugegeben sind. Die Zeitschrift ist als ein ebenso nützlich wie unterhaltendes Blatt fürs Haus zu empfehlen.

Inhalt der Wiener Hausfrauen-Zeitung Nr. 29. Civilisationsclaven, von Clementine Rowanda. Die Pflege und Erziehung der Kinder, von J. G. Obst. Vereinsnachrichten. Fragen und Antworten. Correspondenz der Redaction. Offener Sprechsaal. Graphologischer Briefkasten. Für Haus und Küche. Speisezetteln für ein bürgerliches Haus. Vergährung von Dunstobst. Album der Poesie: Waldeinsamkeit, von Alfred Steingruber. Schach-Zeitung. Redigiert von Karl Schlechter. Räthsel-Zeitung. Das heimathlose Dirndl, Erzählung aus dem Hochgebirge, von Mara v. Melli-koff. Feuilleton: Die Schöne und das Thier, ein altnuovs Märchen. Von Ida Fürst. Inserate. — Preis halbjährig 5 Kronen.

Briefkasten der Schriftleitung.

Herrn S. T. Sie verwundern sich, daß unsere objectiven Berichte im „Koch-Schacherl-Wille“ als Galimathias bezeichnet werden? Wir nicht, denn derlei Blättern und deren Berichterstattung ist alles, was nicht in freibrothem Lichte erscheint, ein Galimathias und wirkt auf sie, wie ein rother Faden auf einen Stier. Uebrigens könnte ja der gute Mann die betreffenden Berichte in den Gräzer Blättern nachlesen, nur liegt die Vermuthung nahe, daß für ihn auch diese unverständlich bleiben werden. Allenfalls machend sind die objectiven Berichte der socialdemokratischen Maulreißer, leider — haben sie keine. Es steht fest, daß der hiesige willenslose Berichterhalter entweder auf der Stufe eines Patagoniers steht und als frecher Ignorant Behauptungen aufstellt, die seinem Verständnisse ferne liegen, oder aber ist er ein Gewohnheitslügner und Fälscher. Satis. Mit einem homunculus bindet man höchstens einmal an — dann ist er uns Rauch.

Verstorbene in Marburg.

- 17. Juli: Frant Maria, Dedennäherin, 21 Jahre, Rärntnerstraße, Lungentuberculose.
- 18. Juli: Ledwinka Adolf, Feinpufer, 51 Jahre, Mariengasse, Magenentartungen.
- 19. Juli: Bresnil Maria, Handarbeiterin, 19 Jahre, Rärntnerstraße, Tuberculose.
- 20. Juli: Jerez Anna, Gastwirthstochter, 19 Jahre, Triesterstraße, Lungentuberculose.

Ueberall zu haben.

Kalodont.

unentbehrliche Zahn-Crème
erhält die Zähne rein, weiss und gesund.

EISEN-SOMATOSE

(eisenhaltiges Fleischelweiss)

hervorragendes Kräftigungsmittel für Bleichsüchtige. Erhältlich in Apotheken und Medicinal-Droguerien. Nur echt in Originalpackung.

Reil's Fußbodenlack ist der vorzüglichste Anstrich für weiche Fußböden. Der Anstrich ist außerordentlich dauerhaft und trocknet sofort, so daß die Zimmer nach einigen Stunden wieder benutzt werden können. Flaschen à 68 fr. und fl. 1.35 sind in der Droguerie Max Wolfram, Herrngasse 33 in Marburg erhältlich.

Beobachtungen

an der meteorologischen Station der Landes-Obst- und Weinbauschule in Marburg

vom Samstag, den 13. bis einschließlich Freitag, den 19. Juli 1901

Tag	Luftdruck-Tagess- mittel (auf 0° re- ducierter Baro- meterstand)	Temperatur n. Celsius								Bewölkung, Tagesmittel	Relative Feuchtigkeit in Procenten	Windrichtung		
		7 Uhr früh	2 Uhr mittags	9 Uhr abends	Tagesmittel	Maximum		Minimum				7 Uhr früh	2 Uhr mittags	9 Uhr abends
						in der Luft	am Boden	in der Luft	am Boden					
Samstag	737.2	15.2	22.8	17.8	18.4	23.8	33.4	13.5	10.0	8	80	NW,	S,	W,
Sonntag	735.9	18.0	27.3	19.7	21.2	28.0	35.2	15.3	12.5	1	70	NW,	—	—
Montag	736.9	18.8	26.7	19.6	18.7	27.3	35.4	17.4	14.2	5	69	NW,	NE,	NW,
Dienstag	739.7	19.3	17.9	18.0	18.3	20.0	22.0	18.0	15.0	10	84	W,	W,	W,
Mittwoch	742.8	16.2	24.5	16.0	18.2	25.2	33.6	15.4	11.6	0	71	W,	NE,	W,
Donnerst.	741.2	14.6	25.3	16.4	18.2	26.3	32.0	14.4	10.6	1	73	W,	S,	—
Freitag	739.6	15.4	26.2	16.6	18.7	27.0	33.0	15.6	11.0	1	74	W,	S,	W,

Niederschläge: Samstag 1.3 M. Dienstag 3.7 M.

Kesselheizer

findet in der **Kranichsfelder**
Spirituosen- und Presshefefabrik
unter günstigen Bedingungen
sofortige Aufnahme. 1714

Starke 1648

Schimmelfute,

8jährig, 15 Faust, sehr fromm
und vertraut, guter Geher, zu
verkaufen. Marburg, Hauptpl. 15

Schönes Local

für einen Uhrmacher geeignet,
billig zu vermieten. Auskunft in
der Verw. d. Bl. 1657

Tüchtiger

WIRTSCHAFT

sucht sofort ein Gasthaus auf
Rechnung oder in Pacht zu
nehmen. Adresse in der W. d.
Blattes. 1685

Eine hoffteitige

Wohnung

2 Zimmer und Küche vom 1.
August an zu vermieten. Burg-
gasse 28. 1594

Reisende

der deutschen und sloven. Sprache
mächtig, welche Privatkunden besu-
chen, finden Aufnahme. Reisepesen-
vergütung, Salair und Provision.
Anträge unter „Reisender 1901“
an die Verw. d. Bl. 1697

Feine Köchin,

ältere Person, mit sehr schönen
Zeugnissen, die auch Landwirt-
schaft versteht, bittet unterzu-
kommen; geht auch auswärts.
Schillerstraße 26, parterre.

**Schönes
landtäffliches Gut**

in eigener Regie im Betriebe,
in Untersteiermark, nächster Nähe
der Hauptverkehrs-Bahnstation,
wird gegen ein Stadthaus oder
kleineren Landbesitz umgetauscht
oder verkauft. Anträge an die
Verw. d. Bl. 1689

Bauplätze

südliche und westliche Lage in
der Kärntnervorstadt, sind unter
sehr günstigen Zahlungsbedin-
gungen billig zu verkaufen. An-
zufragen bei der Eigenthümerin
Frau Helene Tschernitschek,
Theatergasse 11, Marburg. 778

Näherinnen

für Arbeiterwäse außer dem
Hause werden beschäftigt bei
Johanna Klemensberger, Weiß-
näherin, Marburg, Herrng. 38.

Indian-Federn

sind wieder zu haben No. 40 fr.
bei 3567

A. Himmler,

Marburg,
Mellingerstraße Nr. 3.

Gute Uhren billig

mit 3jähr. schriftl. Ga-
rantie vers. an Privats
Hanns Konrad
Uhrenfabrik



Goldwaren-Exporthaus
Brüer (Böhmen.)
Gute Nidel-Remont.-Uhr
fl. 3.75.

Echte Silber-Remont.-Uhr fl. 5.80.
Echte Silberfette fl. 1.20. Nidel-
3561 Weder-Uhr fl. 1.95.

Meine Firma ist mit dem k. k.
Adler ausgezeichnet, besitzt goldene
und silberne Ausstellungsmedaillen
und tausende Anerkennungs-schreiben.
Illustr. Preis-catalog gratis u. franco.

Fräulein,

zu 2 Knaben, 4 und 6 Jahre
alt, für die Ferien in eine
Sommerfrische bei Marburg
sofort gesucht. Vorstellung
zwischen 1 und 2 Uhr im Glas-
geschäft Wagrandsl, Postgasse.

Wohnung

sonnseitig, mit 4 geräumigen
Zimmern im 2. Stock, ist mit
1. October zu vermieten. Anfr.
Elisabethstraße 25. 1688

Gesetzte Person,

die sparsam kochen kann, wird ge-
sucht zur Führung des Haushaltes
bei einer Witwe mit 2 Kindern bis
1. August. Anfrage Burggasse 24,
1. Stock, 2. Thür. Aufgang Hof-
stiege links. 1664

Lehrjunge

wird aufgenommen bei **Ferd.**
Scherbaum, Herrngasse 5.

**Clavier- und Harmonium-
Niederlage u. Leihanstalt**

von

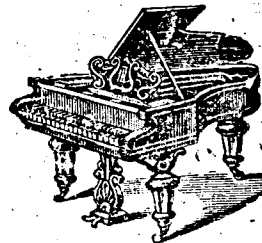
Isabella Hoynigg

Clavier- u. Zither-Lehrerin

Marburg,

Hauptplatz, Escomptebk., 1. St.

Eingang Freihausgasse 2.



Große Auswahl in neuen Pianinos
u. Clavieren in schwarz, muß matt
und muß poliert, von den Firmen
Koch & Korfeld, Böhl & Seigmann,
Reinhold, Pawlet und Petrof zu
Original-Fabrikpreisen. 29

Eine Wäscherin

bittet um Wäsche; es wird sehr
rein und schön gewaschen und
billig berechnet. Adresse: Agnes
Schmidt, Oberpobersch 182.

Bauplätze

zu verkaufen in der Schaffner-
gasse. Näheres bei **F. Abt**,
Mellingerstraße 12. 655

Technicum Mittweida

— Sachsen —
a) Maschinen-Ingenieur-Schule
b) Werkmeister-Schule.
Vorunterricht frei.

**FAHRPLAN**

der

k. k. priv. Südbahn

samt Nebenlinien

für

Untersteiermark

Giltig vom 1. Mai 1901.

Zu haben in der Buchdruckerei
des **L. Kralik**.

Preis per Stück 5 fr.

**Zins- und
Gasthaus**

mit **Bauplatz** ist wegen
Krankheit des Eigenthümers zu
verkaufen. Schillerstraße 19.

Sehr gut erhaltene

Staatsbeamten-**Uniform**

billig zu verkaufen. — Anfrage
Burggasse 34. 1681

Schotter

billig zu verkaufen am Bau-
platz des **A. Himmler**,
Blumengasse 17. 440

Die bestens eingerichtete

Buchdruckerei L. Kralik, Marburg

4 Postgasse 4

ausgestattet mit den neuesten und modernsten Lettern, empfiehlt sich zur

Anfertigung von Drucksorten aller Art.

Für Aemter, Advocaten u. Notare:

Formularen, Tabellen, Vollmachten,
Blanquette, Expensare, Quittungen.

Für die Geschäftswelt:

Preislisten, Wertpapiere, Rechnungen,
Facturen, Circulare, Karten jeder Art,
Firmadruk auf Briefe und Couverts.

Für Hotels und Gasthöfe:

Speise- und Getränke-Tarife, Keller-
Rechnungen, Etiketten, Menükarten,
Fremdenbücher etc.

Für den Büchermarkt:

Werke, Broschüren, Zeitschriften, Fach-
blätter, Kataloge für Bibliotheken.

Für Corporationen und Vereine:

Statuten, Jahresberichte, Aufnahme-
karten, Liebertexte, Ball-Einladungen,
Einzahlungs-Tabellen, Cassabücher etc.

Allgemeiner Art:

Anschlagzettel in jeder Größe und
Farbe, Sterbe-Parte, Trauungskarten.

Verlags-Drucksorten für Gemeindeämter, Schulleitungen, Verzehrungssteuer-Abfindungsvereine,
Bezirkskrankencassen, Genossenschaften, für die Herren Aerzte, Baumeister etc. etc.

Solideste Ausführung sowie schnelle Lieferung bei billigster Berechnung.

Marburger Zeitung

erscheint wöchentlich dreimal.

Deutscher Bote

für Steiermark und Kärnten.

Kraftnahrung
TROPON
appetitregend und außerordentlich nahrhaft ist die Basis für:
Tropon-Zwieback, Tropon-Cakes
Tropon-Chocolade, Tropon-Cacao, Tropon-Kindernährmehl.
Tropon (Eiweissmehl)
als Zusatz zu Speisen für Gesunde und Reconvalescente.
Kochbuch „Moderne Kraftküche“ gratis und franco.
Überall erhältlich.
Oester.-ungar. Tropen-Werke
Wien, VIII/1, Kochgasse 3.

Sehr schöne ertragsvolle Realität
ist in **Leitersberg**, an der Reichsstraße und am Knotenpunkte der nach Arnfels, bzw. nach St. Leonhard in W. B. führenden Bezirksstraßen gelegen, eine halbe Stunde vom Südbahnhof Marburg entfernt, preiswürdig zu verkaufen. Die Errichtung einer Eisenbahnhaltestelle in nächster Nähe ist in Aussicht. Die Realität besteht aus lauter fruchtbaren Feldern, flachen Wiesen mit gutem Futter, Obstgärten, etwas Weingarten und einem schlagbaren Buchenwald. Die Obstgärten sind gut gepflegt und mit meist edlen Sorten bepflanzt. Die Realität in Leitersberg mit einem Theile in Freidegg hat 31 1/4 ha oder rund 54 Joch Flächenmaß. Neben den oben bezeichneten Straßen befindet sich das geräumige Wohnhaus mit 4 größeren Zimmern samt Zugehör, schöner Sparherd Küche, Keller u. Ferner ein stockhohes Wohnhaus mit Schmied- und Wagnerwerkstätte im Betriebe und zwei kleine Zinshäuser, eine große Wagenremise, Schweinehaltungen und ein Ziegelofen. Rindvieh- und Pferdehaltungen sind gewölbt. Sämtliche Gebäude sind mit Ziegel gedeckt.
Eine Hube in Freidegg mit rund 4 1/2 ha oder beinahe 8 Joch Flächenmaß mit 1 Joch Nebengrund. Schönes Wohnhaus mit Sparherd Küche, Vieh- und Schweinehaltungen; alles mit Ziegeldach.
Eine Hube in Wachsenberg, 9 3/4 ha oder 17 Joch Flächenmaß mit 6 Joch schöner Wiesen. Wohnhaus und Stallung gemauert und mit Ziegeldach.
Die Weingartentalität in Aufshornig hat 6 Joch Flächenmaß, wovon 5 Joch Weingarten sind, welcher zur Hälfte mit veredelten, tragbaren, amerikanischen Reben bepflanzt ist. Das Weingarthaus ist gemauert, mit einem schönen gewölbten Keller, nebst Vieh- und Schweinehaltungen.
Anzufragen bei Jakob Burgen in Leitersberg bei Marburg. 1703

Schweizer Uhren-Industrie. Nur 16 K.
Allen Fachmännern, Offizieren, Post-, Bahn- u. Polizeibeamten, sowie jedem, der eine gute Uhr braucht, zur Nachricht, dass wir den Alleinverkauf der neu-fundenen Orig.-Genfer 14kar. Electro-Gold-Plaque-Memont-Uhren „System Glashütte“ übernommen haben. Diese Uhren besitzen ein antimagnetisches Präzisionswerk, sind genauest reguliert und erprobt und leisten wir für jede Uhr eine 3jährige schriftliche Garantie. Die Gehäuse, welche aus drei Dedeln mit Sprungdeckel (Savonette) bestehen, sind hochmodern, prachtvoll ausgestattet und aus dem neu-fundenen, absolut unver-änderlichen amerikanischen Goldin-Metall hergestellt und außerdem noch mit einer Platte 14kar. Goldes überzogen und besitzen daher das Aussehen von echtem Golde derart, dass sie selbst von Fachleuten von einer echt goldenen Uhr, die 200 K kostet, nicht zu unterscheiden sind. Einzige Uhr der Welt, welche nie das Gold-aussehen verliert. 10.000 Nachbestellungen und circa 3000 Verlobungs-schreiben innerhalb 6 Monaten erhalten. Preis einer Herren- u. Damen-uhre nur 16 K porto- u. zollfrei. Zu jeder Uhr ein Leder-Futteral gratis. Hochelegante, moderne Goldplaque-Ketten für Herren und Damen (auch Halsketten) à 3, 5 und 8 K. Jede nichtkonvenierende Uhr wird anstandslos zurückgenommen, daher kein Risiko! Versandt gegen Nachnahme oder vorherige Geldeinsendung. Bestellungen sind zu richten an das **Uhren-Versandthaus „Chronos“ Basel** (Schweiz). — Briefe nach der Schweiz kosten 25 h, Postkarten 10 h. 1051

1 bis 2 Koststudenten
werden bei einer sehr anständigen kinderlosen Partei für das nächste Schuljahr aufgenommen. Anfrage **Bürgerstraße 7, Thür 12.** 1354

Echten Weineffig
Gorup, Görz
Beste, Billigste, u. Gesundeste von Allen.
Vorlangen Sie bei den Herren Kaufleuten ausdrücklich 1696
Gorup's Weineffig
und nehmen Sie keine minderwertige Nachahmung; versuchen Sie in ein Glas Trinitwasser einen Theelöffel **Gorup's Weineffig** zu geben und nach Geschmack entsprechende Menge Zucker zuzusetzen. Sie erhalten dadurch das gesündeste, kühlendste Getränk. In Italien allgemein genannte **Acetina**.

Schütze deine Frau!
Das für jede Familie wichtigste, von Professoren u. Aerzten empfohlene Buch über garantiert sichere hygienische Schutzmittel gegen zu viel Kindererzeugen sendet disret verschlossen gegen 40 kr. in Briefmarken (offen 20 kr.)
Frau A. Kaupa in
Berlin S.W. 210
Lindenstrasse 56.

Ein Wunder
aus der Schweiz.
Die unterfertigte Firma übersendet jeder Person, welchen Standes immer, gegen Postnachnahme um den in der Geschäftszeit noch nie dagewesenen Preis von
nur 3 Kronen
vollfrei 1 vorzähl. genau geh. 24 st. Uhr mit 3-jähriger Garantie.
Ausserdem erhält jeder Besteller der selben eine elegante fein laconierte Uhrkette gratis beigelegt. Sollte die Uhr nicht convenieren, so wird dieselbe gern umgetauscht oder Betrag retourniert. Einzig und allein zu beziehen durch das
Schweizer Uhren-Engros-Etablissement Basel-Horburg (Schweiz)
Nachweislich viele Tausende zur vollsten Zufriedenheit versandt.

Eine der bedeutendsten Maschinenfabriken Oesterreichs (Specialität Pumpenbau) sucht Vertreter
gegen Provisionsbezug. — Solche Herren, welche technische Bildung besitzen und in Fabriken aller Branchen eingeführt sind, werden gebeten, ihre Offerte unter Chiffre **O. F. 1296** an **Hausenlein & Vogler, Wien, I.** einzusenden.

Most
nötigen Substanzen ohne Zuder empfiehlst vollständig ausreichen zu 150 Liter
Apotheker Hartmann
Stedborn, Schweiz und Konstanz, Baden. Vor schlechten Nachahmungen wird ausdrücklich gewarnt. Zeugnisse gratis und franco zu Diensten. Die Substanzen sind amtlich geprüft. Verkauf vom hohen k. k. Ministerium des Innern sub Nr. 19.830 vom 27. Jänner 1890 gestattet. — Allein echt zu haben bei **Martin Scheidbach** in Altenstadt Nr. 101 bei Feldkirch in Vorarlberg. — Preis 2 Gulden.

Nebenverdienst
dauernd und steigend, bietet sich geachteten, arbeitsfreudigen und sehnhaften Persönlichkeiten durch Übernahme einer Agentur einer inländischen Versicherungs-Gesellschaft ersten Ranges. Anerbieten unter „1798“ Graz, postlagernd.

Teppichreste.
10—11 m lang, 92 cm breit, hochelegantes Jaquardmuster von sehr starker Qualität, anstatt fl. 9 für nur fl. 6. Reste von 5 m Länge für nur fl. 3. 20 m lange Reste fl. 11.50 nur so lange der Vorrath anhält. Nichtpassendes nehme ich auf meine Kosten zurück und retourniere sofort den Betrag. Versandt per Nachnahme. **Teppichfabrik Joh. Wahl, Freiheit.**

Marburger Marktbericht.
Vom 13. Juli bis 20. Juli 1901.

Gattung	Preis			Gattung	Preis		
	per	von K h	bis K h		per	von K h	bis K h
Fleischwaren.				Wacholderbeeren	Kilo	50	56
Rindfleisch	Kilo	88	140	Kren	"	40	50
Kalbsteck	"	1	136	Suppengrün	"	28	32
Schafffleisch	"	72	1—	Kraut saueres	"	—	—
Schweinefleisch	"	1—	140	Rüben sauer	"	—	—
„ geräuchert	"	150	160	Kraut	100 Kops	—	—
„ Fisch	"	130	150	Getreide.			
Schinken frisch	"	1—	14	Weizen	100 Kilo	16 60	17 40
Schulter	"	84	88	Korn	"	13 60	14 40
Victualien.				Gerste	"	14 60	15 40
Raiserauszugmehl	"	30	32	Hafer	"	16 60	17 40
Mundmehl	"	26	28	Rufurug	"	13 20	14 —
Semmelmehl	"	22	24	Gerste	"	13 60	14 40
Weisspohlmehl	"	18	20	Haide	"	12 60	13 40
Schwarzpohlmehl	"	14	16	Erbsen	"	4 20	5 —
Türkenmehl	"	20	22	Geflügel.			
Haidebrot	"	36	40	Indian	Std.	—	—
Haidebrot	„ Liter	26	28	Gans	Paar	2 —	3 —
Gerstebrot	"	22	24	Enten	"	1 20	1 60
Gerstebrot	"	20	22	Brathühner	"	1 80	2 40
Weizengries	"	30	32	Rapaune	Std.	—	—
Türkengries	"	24	26				
Gerste gerollt	"	40	60				
Reis	"	28	64	Obst.			
Erbsen	"	40	48	Äpfel	Kilo	—	—
Linien	"	50	68	Birnen	"	—	—
Erbsen	"	20	24	Rüffe	"	—	—
Erbsen	"	—	6				
Erbsen	"	16	20	Diverse.			
Knoblauch	"	56	60	Holz hart geschw.	Met.	5 80	6 30
Eier	1 Std.	30	5	„ ungeschw.	"	6 60	7 20
Käse steirischer	Kilo	30	60	„ weich geschw.	"	4 50	4 80
Butter	2 —	280	500	„ ungeschw.	"	5 50	6 —
Milch frische	„ Liter	10	16	Holz harte hart	Std.	1 40	1 50
abgerahmt	"	40	56	„ weich	"	1 40	1 50
Milch süß	"	40	56	Steintohle	100 Kilo	2 20	2 40
„ saurer	"	56	62	Seife	Kilo	40	64
Salz	"	190	2 —	Kerzen Unschlitt	"	1 —	1 10
Rindschmalz	"	136	140	Stearin	"	1 60	1 68
Schweinschmalz	"	132	136	„ Styria	"	1 50	1 60
Speck gehackt	"	1 —	110	„ 100	Kilo	4 30	4 70
„ frisch	"	116	120	Stroh Lager	"	4 80	5 40
„ geräuchert	"	112	120	„ Futter	"	3 50	3 80
Kernfette	"	50	56	„ Streu	"	3 —	3 40
Wettfischen	"	92	96	Bier	„ Liter	32	40
Zucker	"	1 —	110	Wein	"	64	1 68
Rümmel	"	1 —	110	„ Wein	"	60	1 60

Fahrtkarten und Frachtlehne nach Amerika
königl. Belgische Postdampfer der
„Red Star Linie“
von
Antwerpen direct nach New York u. Philadelphia.
Conc. von der hohen k. k. Oesterr. Regierung.
Auskunft erteilt bereitwilligst
„Red Star Linie“ in Wien, IV.
Wiedner Gürtel 20
Julius Popper, Bahnstrasse 8, Innsbruck oder Anton Rebek, Bahnhofgasse 29, Laibach.

Geflügel-Börse. Wochenblatt
für Züchter u. Liebhaber von Geflügel, Hunden, Kanarienvögeln.
Die „Geflügel-Börse“ vermittelt als das angesehenste und verbreitetste Fachblatt durch Anzeigen auf das sicherste
Kauf und Angebot von Thieren aller Art,
enthält gemeinverständliche Abhandlungen über
alle Zweige des Thiersports
Lebensweise, Züchtung und Pflege des Geflügels, Eing., Biergel und Kanarienv., Briefmarken, Hunde- und Jagdhorn.
Expedition der Geflügel-Börse (R. Freese) Leipzig.
Neben diesen anregenden Fachartikeln bringt die „Geflügel-Börse“ zahlreiche „kleine Mittheilungen“ über bemerkenswerthe Vorgänge in dem einschlagenden Gebiete, aus dem Vereinsleben, Ausstellungsberichte u., erteilt in einem „Sperrkasten“ zuverlässige Auskunft über alle Fragen der Züchtung und Pflege und bietet ihren Abonnenten Gelegenheit zur Einholung von „Ankündigungs- und Sekundations-Briefen“ bei der kgl. Veterinär-Universität Leipzig.
Abonnementspreis vierteljährlich 75 Pfg.
Erscheint Dienstags u. Freitags.
Ständl. Postkasten u. Buchhandlungen nehmen Bestellungen an.
Inscriptionspreis:
Leipziger Briefe oder deren Raum 20 Pfg.
Postnummern gratis u. franko.

Geschäfts-Gröfßnung.

Beehre mich, einem geehrten P. T. Publicum zur höflichen Anzeige zu bringen, daß ich das bis jetzt unter der Firma **H. Hermetter** bestandene

Spezerei- u. Colonialwarengeschäft Draugasse 3

käuflich erworben habe und es unter meiner Firma fortführen werde. — Mit der Zusicherung, daß ich meine P. T. Kunden auf das Beste und mit guter Ware bedienen werde, bitte ich, mir das Vertrauen, das mir in meiner früheren Stellung entgegengebracht wurde, auch jetzt in meinem eigenen Geschäft zu schenken und zeichne mich hochachtungsvoll

G. Tscheppe,
Spezerei- u. Colonialwarengeschäft,
Draugasse 3, Marburg, Draugasse 3.

Zum erstenmale!  Nur kurze Zeit!
Kokoschinegg-Allee, bei Steinmetz Peyer.

Lifkas weltberühmtes historisch-mechanisches MUSEUM und Panoptikum.



Enthaltend Meisterwerke der Modellierkunst und Mechanik, dargestellt in lebensgroßen historischen und mythologischen Wachfiguren in eleganter und kostbarster Ausstattung, wie sie hier noch niemals gezeigt wurden.

Eintritt 30 h, Militär vom Feldwebel abwärts und Kinder unter zehn Jahren 20 h.

Täglich von 9
Uhr vorm. an
geöffnet.

Mineralwässer

frischer Füllung empfiehlt 1030

Alois Quandt, Herrengasse Nr. 4.

Für eine bekannte und gut eingeführte **erstklassige amerik. Schreibmaschine** ist die

Vertretung

für Marburg an eine solvente Firma, die auf eigene Rechnung arbeitet, unter günstigen Bedingungen zu vergeben. Offerte unt. **N. N. 1413** an **Haasenstein & Vogler, Wien I.**

Gewölbe

vom 1. October zu vermieten. Herrengasse 24. Anzufragen bei **J. Hollbeck.** 1691

Ein gut erhaltener

Rollstuhl

wird zu kaufen gesucht. Schillerstraße 10, ebenerdig. 1723

Zwei Lehrlinge

kräftige gefittete Knaben, mit entsprechender Schulbildung, finden sofort Aufnahme im Spezereigeschäft **Hans Andraschik, Schmidplatz, Marburg.** 1686

Schulfreie

Singknaben

gesucht. Unt. „Gratiansbildung u. Versorgung“ bis 31. Aug. postlagernd Graz. 1676

Handlungs-

Lehrling

aus besserem Hause, mit guter Schulbildung, findet Aufnahme bei **Josef Saminger, Gemischtwarenhandlung in Ehrenhausen.** 1725

Wohnung

mit 2 Zimmern sammt Zugehör vom 1. October zu vermieten. Herrengasse 24. 1692

Deutscher 1726

Vorstehhund

kurzhaarig, weiß mit braunen Platten, getiegt, figurant, wird wegen Auflösung der Jagd an Jäger nach auswärts billig abgegeben. Adresse in Bern. d. Bl.

Haus

steht unmittelbar an einer belebten Reichstraße in der Nähe von Klagenfurt, neu gebaut, hochhoch, mit zehn Wohnzimmern, **Gemischtwarenhandlung, Zugehör, Stallung und Garten**, welcher auch als Bauplatz geeignet ist, event. ein anbei gebautes Zinshaus, zum Preise von 18.000 Kronen wegen Familienverhältnisse zu verkaufen. Anfragen an **J. H. Laibacherstraße 92, bei Klagenfurt.** 1667

Ein donnerndes

Hoch!

dem liebwerten Fräulein **Christine D.** zum werten Namensfeste, daß die Lind wadelt und die Karpfen in der Drau zappeln. 1720

2 Küchenkästen

sind wegen Abreise billigt zu verkaufen. Anfrage Kaiserstraße 14, 1. Stock rechts. 1719

Ein Tafelbett

Vorhänge, Glaskasten, 1 Schubladkasten, 1 harter Tisch, zu verkaufen. — **Tegetthoffstraße 16.** 1672

Wohnung

2 mittlere Zimmer, kl. Veranda, Küche sammt Zugehör per 1. September zu vermieten. **M. Jäger, Postgasse 1.** 1718

Malerlehrling

wird aufgenommen bei **Josef Holzinger, Reiserstraße 23.** 1716

ZIMMER

Küche und Zugehör ist vom 1. August an ruhige Partei zu vermieten. **Urbanigasse 4, 1. St., Thür 7.** 1700

Eine junge reine

Köchin

und eine junge Bedienerin, die gut Zimmer aufräumen kann, wird gesucht. — Anfrage in **Joh. Gaiser's Annoncen-Expedition** in Marburg, Burgplatz. 1694

Lehrjunge

für Manufacturgeschäft wird sogleich aufgenommen bei **R. Böhler.** 1384

Ein Stall

mit Kammer und Magazin zu vermieten. — Auskunft bei der Hausmeisterin, **Tegetthoffstr. 42.**

Ein Compagnon

mit 2000 Kronen wird gesucht zur Erzeugung eines Consumartikels in Marburg. Gefällige Anträge bis längstens Sonntag unter Chiffre **L. F.** postlagernd Marburg. 1727

Wichtig

für

Volksbüchereien!!

Wegen Raumangel wird die **Ed. Janschik'sche**

Leihbibliothek

in Marburg

im Ganzen verkauft. Dieselbe besteht aus Romanen, Novellen und Reisebeschreibungen, circa 1500 Bücher.

Kauflustige werden ersucht, sich dieselbe zu besichtigen. — Preis billig.

L. Kralik, Buchdruckerei

Marburg, Postgasse 4.

Danksagung.

Für die vielen Beweise aufrichtiger Theilnahme anlässlich des Ablebens unseres theueren unvergesslichen Vaters, resp. Vaters, Bruders, Schwagers und Onkels, des Herrn

Adolf Ledwinka,

Inhaber der ersten Wiener Feinpuherei,

sowie für die zahlreiche Theilnahme am Leichenbegängnisse und die schönen Kranzspenden sagen wir allen unseren tiefstgefühlten Dank.

Marburg, am 22. Juli 1901.

Die tieftrauernd Hinterbliebenen.

Danksagung.

Für die herzliche Theilnahme schon während der Krankheit und anlässlich des Ablebens unserer vielgeliebten Tochter, beziehw. Schwester, Nichte, Cousine und Tante, Fräulein

Anna Jeres

sowie für die vielen prächtigen Kranzspenden und die ungewöhnlich zahlreiche Theilnahme am Leichenbegängnisse sagen wir allen, insbesondere den Herren der Südbahn-Liedertafel für den Vortrag der ergreifenden Trauerchöre unseren tiefstgefühlten Dank.

Marburg, am 22. Juli 1901.

Die tieftrauernd Hinterbliebenen.

Patent-Brenner

mit festem Spiritus

empfiehlt

1602

Albin Pristernik

Burggasse 4.

Alleinige Niederlage für Marburg.



photographischer Apparat

ist heute kein theueres Vergnügen mehr. Schon für **10 K** ist ein solcher sammt vollständiger Ausrüstung zu haben.

Neue billige Kodak!!
Einige Handkammern zu herabgesetzten Preisen bei

Max Wolfram,
Marburg, Herrengasse 33.

Feinstes Tafel- und Aixeröl

sowie ausgezeichneten echten

WEIN-ESSIG

empfiehlt zur Saison

1149

Ferd. Scherbaum, Marburg a. D.

Hauptgeschäft **Herrengasse 5, Filiale Tegetthoffstrasse 17.**

Provinz-Aufträge werden promptest effectuirt.



Apotheker A. Thierry's Balsam
mit der grünen Nonnenschulmarke 12 kleine oder 6 Doppelflaschen K 4.— speisenfrei.

A. Thierry's Centifolien-Wundensalbe
2 Tiegel K 3.50 speisenfrei, versend. gegen Barzahlung
A. Thierry's Schutengel-Apotheke in Pregrada
bei Rohitsch-Sauerbrunn.

Wien, Centraldepot: **Apotheker C. Brady,**
Fleischmarkt 1.

Budapest: **Apoth. J. v. Cörök** und **Dr. Esser.**
Agram: **Apotheker S. Mittelbach.**
En detail erhältlich überall.